



# Erwartungen und Forderungen zur COP24 in Katowice

## Hintergrund

Seit dem historischen Durchbruch zu einem internationalen Klimaabkommen in Paris sind drei Jahre vergangen. Diese drei Jahre waren turbulent - sowohl mit Blick auf die bereits spürbaren Folgen der Klimakrise, als auch mit Blick auf die Klimapolitik. Inzwischen sind alle Länder dem Abkommen beigetreten. Einzig die USA unter Präsident Donald Trump haben ihren Rückzug angekündigt. Doch die amerikanische Bewegung „We Are Still In“ (WASI) arbeitet nun gemeinsam mit der Staatengemeinschaft und Akteuren aus Zivilgesellschaft und Wirtschaft aus aller Welt daran, die Ziele von Paris einzuhalten. Vor einem teils schwierigen internationalen Kontext gilt es nun, den „Geist von Paris“ aufrechtzuerhalten und in konkretes Handeln umzusetzen. Die internationale Staatengemeinschaft hat sich im Pariser Abkommen verpflichtet, die Erderhitzung auf deutlich unter 2 Grad Celsius – möglichst 1,5 Grad – zu begrenzen. Eine Aufgabe, die nur mit sofortigem Umsteuern erreichbar ist.

Mit dem Sonderbericht des Weltklimarats IPCC wurde im Oktober 2018 das 1,5 Grad Ziel noch einmal wissenschaftlich untermauert. Der Bericht führt klar vor Augen: Schon der Unterschied zwischen einer Erhitzung von 1,5 oder 2 Grad ist gewaltig. Jedes Zehntelgrad zählt. Bis Mitte des Jahrhunderts muss die Welt treibhausgasneutral sein, um das Limit von 1,5 Grad nicht zu überschreiten. Um den drastischen Warnungen des Weltklimarats Rechnung zu tragen, gilt es, so schnell und so umfassend wie möglich zu handeln. Dazu gehört, die noch bestehende Lücke zwischen den bisherigen nationalen Verpflichtungen und den notwendigen Minderungen schnellstmöglich zu schließen und das Pariser Abkommen mit einem robusten Regelwerk zu unterlegen. Darum wird es auf der Klimakonferenz COP24 im polnischen Katowice nun gehen.

## Erwartungen an die Verhandlungsergebnisse

Kern des Paris-Abkommens sind die sogenannten **Nationally Determined Contributions (NDCs)**: Jedes Land, bzw. Staatengemeinschaften wie die EU, legen mit einem NDC ihren Beitrag zum Paris-Abkommen selbst fest. Doch noch reichen die zugesagten Beiträge in Summe bisher bei weitem nicht aus, um dem Ziel des Abkommens gerecht zu werden. Die COP24 muss diese Lücke in den Fokus rücken. Hier setzt auch der **Talanoa Dialog** an: Mit ihm soll die Staatengemeinschaft prüfen, wo die Länder bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen stehen, was noch getan werden muss und wie diese Ziele erreicht werden können. Bei der vergangenen COP in Bonn hatten die Delegierten sich auf ein Design für den Dialog geeinigt und ihn rechtlich verankert. Auf

der COP24 in Polen muss der Talanoa Dialog nun neben einer Bestandsaufnahme Konsequenzen nach sich ziehen, das heißt konkret dafür sorgen, dass die NDCs rechtzeitig – bis 2020 – im Sinne des IPCC-Sonderberichts nachgeschärft werden, denn dann treten sie in Kraft. Entwicklungsländer sollten dafür besondere Unterstützung erhalten, etwa über die Aufstockung des Green Climate Funds (s.u.).

Bis dahin muss es im Klimaschutz aber schon vorangehen. Der IPCC-Bericht hat eindrücklich gezeigt, wie wichtig schnelles Handeln ist. Die Treibhausgasemissionen müssen bis 2020 ihren Höhepunkt erreicht haben, danach muss die Kurve steil bergab führen. Daher müssen besonders die Industrieländer schon **vor 2020** aktiv werden und alles daran setzen, ihre 2020-Klimaziele zu erreichen. Mit Blick auf rasche Klimaschutzmaßnahmen kommt dem sogenannten Doha Amendment des Kyoto-Protokolls eine wichtige Rolle zu. In ihm wird die zweite Verpflichtungsperiode von Kyoto und damit die Emissionsminderungen von 2013 bis 2020, also bis zum Start der neuen NDCs, rechtlich geregelt. Aber noch fehlen mehr als 20 Stimmen, damit es in Kraft treten kann. Die Klimakonferenz in Polen kann hier einen entscheidenden Schub bringen, die fehlenden Stimmen zu generieren und damit den Klimaschutz vor 2020 voranzubringen.

Daneben wird die Fertigstellung des **Rulebooks** eine entscheidende Rolle bei der Klimakonferenz in Polen spielen. Das Rulebook ist die Gebrauchsanweisung für das Paris-Abkommen und soll die verschiedenen Arbeitsstränge der bisherigen Vorbereitungen für die Paris-Umsetzung (Paris Work Programme) zusammenführen. Es soll wichtige Bereiche bezüglich der Emissionsminderung wie die Vergleichbarkeit der Beiträge, die Berichterstattung, die Transparenz und die Verlässlichkeit regeln. Damit würde es sicherstellen, dass nationale Maßnahmen wie Emissionsminderungen durch Umstellung auf Erneuerbare Energien oder Wiederaufforstung vergleichbar gemessen werden können, damit auch doppelte Anrechnungen ausgeschlossen werden. An diesem Regelwerk ist während der letzten zwei Klimakonferenzen in Marrakesch und Bonn und auch während der Zwischenverhandlungen bereits gearbeitet worden, doch noch ist die Textsammlung viel zu lang. Auf der COP24 müssen die Delegierten das Regelwerk nun finalisieren: Die Klimakonferenz 2018 wurde dafür als Deadline festgelegt. Wichtig ist, dass das finale Regelwerk einen effektiven Ambitionsmechanismus enthält: Es muss also sicherstellen, dass die Länder ihre Klimaschutzzusagen mit der Zeit immer weiter ausbauen. Dafür braucht es eine regelmäßige Überprüfung (**Global Stocktake**) und überarbeitete NDCs jedes Landes jeweils alle fünf Jahre.

Daneben wird das Thema **Klimafinanzierung** auf der COP24 im Fokus stehen, etwa bei der Diskussion um den Green Climate Fund. Mit ihm werden Entwicklungsländer bei der Umsetzung von Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen unterstützt. Deutschland sollte seine Zusagen verdoppeln. Die Industrieländer sind zudem gefragt, auch ausreichende öffentliche Gelder bereitzustellen, um das 100-Milliarden-Dollar-Versprechen einzuhalten: Ab 2020 sollen den Entwicklungsländern jedes Jahr 100 Milliarden Dollar für Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden. Für die Zeit nach 2025 muss bald ein neues Finanzierungsziel verhandelt werden. Für den Bereich Schäden und Verluste (**Loss & Damage**) sollten sich die Delegierten auf der COP24 auf eine Finanzroadmap einigen und die Finanzierung irreversibler Klimaschäden bis zur COP25 institutionalisieren. Klare Zusagen zur Klimafinanzierung sind umso

wichtiger, als dass sie auch die Kooperationsbereitschaft in anderen Bereichen der Verhandlungen stark beeinflussen.

Unterm Strich sollte das Katowice-Paket – also die nötigen Ergebnisse der diesjährigen Klimakonferenz – neben der Finalisierung des Rulebooks Zusagen zur Verbesserung der NDCs und zu höheren Finanzierungsleistungen enthalten.

## Erwartungen an Deutschland und die EU

Deutschland und die EU bleiben derzeit noch weit hinter dem zurück, was nötig wäre, um ihren fairen Anteil zum Klimaschutz und dem Pariser Abkommen beizutragen. Deutschlands Treibhausgasemissionen stagnieren seit nunmehr fast einem Jahrzehnt. Im Stromsektor liegt die Hoffnung derzeit auf der Kohlekommission, die einen Ausstieg aus der Kohleverstromung mit Blick auf Deutschlands Klimaziele erarbeiten soll. Der Stromsektor bietet die schnellsten Einsparmöglichkeiten für CO<sub>2</sub>-Emissionen. Für die weiteren Herausforderungen im Verkehrs- und Gebäudesektor fehlen ebenfalls nach wie vor die nötigen Schritte. Zuletzt hat Deutschland seine Politik der Stagnation sogar auf die EU ausgeweitet und dort höhere Klimaziele blockiert.

Der EU-Beitrag zum Pariser Abkommen ist derzeit viel zu niedrig. Zwar hatte der Umweltausschuss des Europäischen Parlaments zuletzt für eine Minderung um 55 Prozent der europäischen Treibhausgasemission bis 2030 gegenüber 1990 und Treibhausgasneutralität bis 2050 gestimmt, bindend ist das allerdings nicht. Und die EU-Umweltminister sind auf dem alten Ziel von mindestens 40 Prozent Treibhausgasreduktion bis 2030 verharret, obwohl über 55 Prozent nötig sind.

Deutschland und die EU müssen den IPCC-Bericht als den Weckruf begreifen, der er ist, und langfristig einen Pfad verfolgen, der mit dem 1,5 Grad Limit kompatibel ist. Dafür braucht es auf der COP24 ein klares und starkes Signal während des Talanoa Dialogs für eine EU Ambitionssteigerung. Wir erwarten von der EU, dass sie ankündigt, ihr NDC an das Pariser Klimaziel anzupassen, also deutlich zu erhöhen. Und wir fordern von der Bundesregierung, dass sie dieser Erhöhung nicht weiter im Weg steht. Ein solches Signal wird nun von der EU gebraucht, denn in der Vergangenheit war die Klimavorreiterschaft der EU und Deutschlands oft wichtig dafür, dass andere Länder mit- oder nachziehen.

### **Ansprechpartner:**

Kristin Reißig und Lea Vranicar

WWF Deutschland

Reinhardtstr. 18, 10117 Berlin

Direkt: +49 (0)30 311 777-467

[Kristin.Reissig@wwf.de](mailto:Kristin.Reissig@wwf.de); [Lea.Vranicar@wwf.de](mailto:Lea.Vranicar@wwf.de)